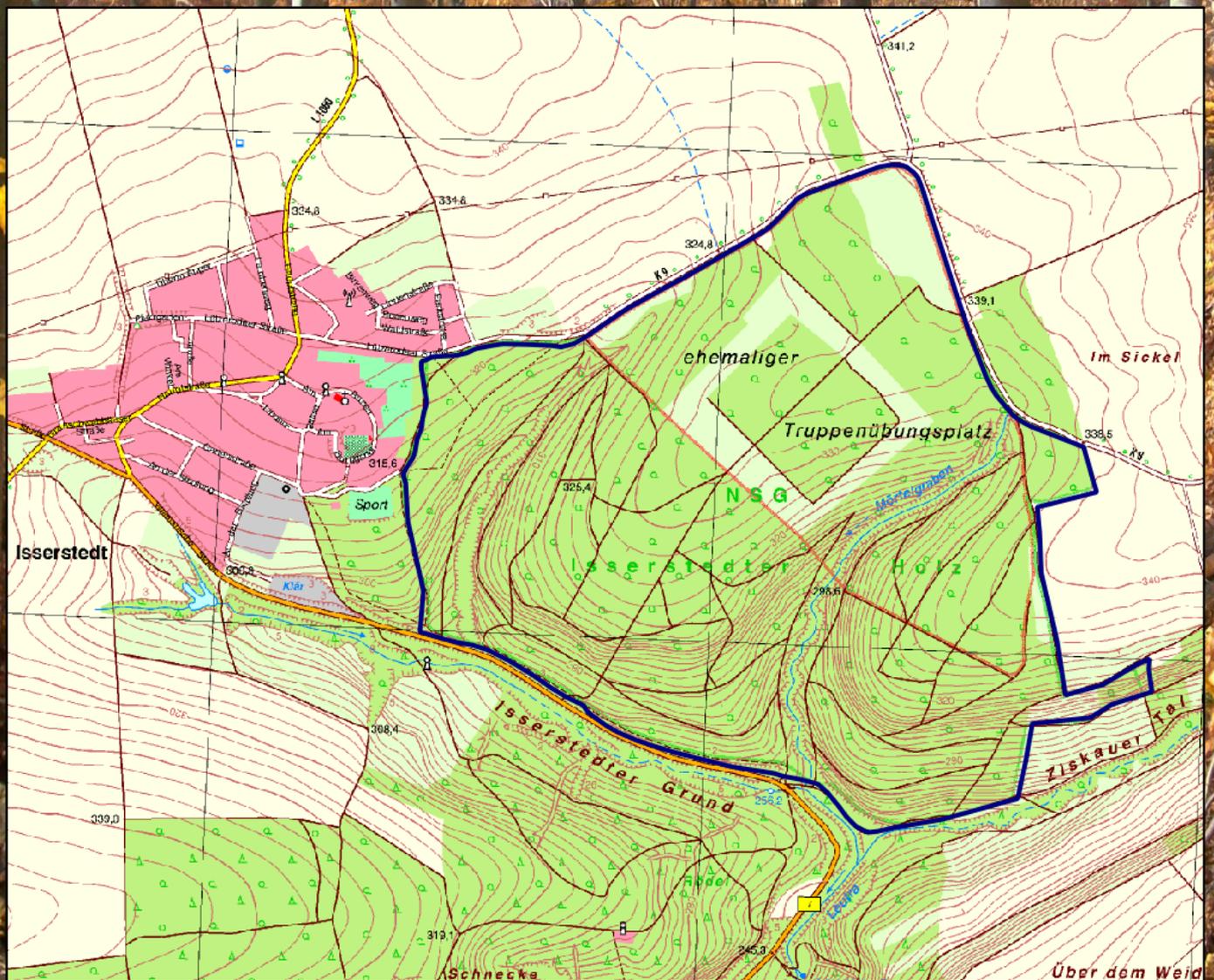


Das Naturschutzgebiet „Isserstedter Holz“



Das Naturschutzgebiet „Isserstedter Holz“ gibt es seit über 50 Jahren!! Am 30. März 1961 wurde es durch Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft unter Schutz gestellt.

Besonders bedeutsam sind die strukturreichen Wälder mit viel Eiche und Hainbuche, die zahlreiche Merkmale der früheren Mittelwaldbewirtschaftung aufweisen. Im Mittelwald ließ man früher nur wenige Bäume, die man als Nutzholz verwenden konnte, auf der Fläche groß und alt werden. Als „Überhälter“, wie man diese Großbäume benannte, wurden häufig Eichen behalten oder besonders gepflanzt, da deren Holz besonders gut im Bau und deren Eicheln zur Schweinemast verwendet werden konnten. Auch die Elsbeere spielte im Isserstedter Holz wegen ihres harten Holzes eine größere Rolle. Der größte Teil der Fläche wurde aber circa alle 30 Jahre als Brennholz abgeerntet.

Geologisch ist das NSG dem mittleren und oberen Muschelkalk zuzuordnen. Diese Schichten sind stark wasserdurchlässig und können das Wasser nur sehr schlecht zurückhalten. Entsprechend führen die beiden Gräben im Osten und Westen des NSGs nur bei plötzlicher Schneeschmelze und nach sommerlichen Starkregen Wasser, das aus den waldfreien Keuperhöhen im Norden des Isserstedter Holzes stammt.

Auffallend ist das hier existierende vielfältige Mosaik von unterschiedlich feuchtem Untergrund von ganz trockenen bis zu recht feuchten Verhältnissen. Dies hängt mit der unterschiedlich starken bis fehlenden Lösslehmüberdeckung des Muschelkalks zusammen.

So entwickelte sich im Unterwuchs eine entsprechend angepasste reichhaltige Flora mit einigen seltenen Pflanzenarten, z.B. Orchideen wie die Grünliche und Weiße Waldhyazinthe, sowie dem Märzenbecher und dem Türkenbund.

Für viele Tiere wie Käfer, Schnecken, Fledermäuse, und verschiedene Höhlenbrüter ist der Reichtum an Totholz oder Höhlenbäumen im Schutzgebiet besonders wichtig.

Um neue Lebensräume für Amphibien, Libellen und Wasserpflanzen zu schaffen, wurden in einer Freifläche im Nordosten des NSGs vier kleine temporäre Gewässer geschaffen.

Übersicht

Charakterisierung

Strukturreiche Wälder mit viel Eiche und Hainbuche, frühere Mittelwaldbewirtschaftung

Flächengröße:

118,4 ha

Lage (Gemarkungen der Stadt Jena)

Isserstedt, Vierzehnheiligen, Lützeroda

Schutzgebietsverordnung wirksam seit:

21.10.1997 (Teilfläche von 41,1 ha bereits seit 01.05.1961 unter Schutz)

Veröffentlichung im Thüringer Staatsanzeiger Nr.

42/1997 v. 20.10.1997, S. 2049-2052

Letzte Änderung der Schutzgebietsverordnung:

1. ÄVO d. ThLVwA Weimar v. 20.10.2000, ThürStAnz Nr. 49/2000 v. 04.12.2000 S. 2577

Besonderheiten des Schutzgebiets:

Besondere Biotoptypen:

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald, mit stark wechselndem Rotbuchenanteil. Wiesen, Sukzessionsflächen, Sumpfhochstaudenfluren, Kleingewässer, Streuobstwiesen, Kalkmagerrasen

Besondere Pflanzenarten:

Bleiches Knabenkraut, Märzenbecher, Weißes Fingerkraut, Schuppenwurz, Elsbeere

Besondere Tierarten:

Mittelspecht, Pirol, Turteltaube, Kernbeißer, Europäischer Laubfrosch, Teichmolch, Bergmolch, 33 Landschneckenarten, Kopfhornschröter, Stubbenbock, Gefleckte Heidelibelle, Kleine Pechlibelle, Plattbauch